

GEDANKEN

EIN GUTES WORT FÜR HERZ UND SEELE

Kein Vorwärtkommen, oder doch?

Im heutigen Beitrag möchte ich Ihnen eine Begebenheit aus meinem Urlaub erzählen. Bereits seit zehn Jahren verbringe ich ihn im Osttiroler Virgental. Im Talschluss gibt es ein beeindruckendes Naturschauspiel: die Umbalwasserfälle. Wieder einmal war ich längs des Schaupfades unterwegs und bestaunte das gewaltige Spiel des Wassers. Links und rechts des Bachbettes gibt es große Felsblöcke und Felswände, in denen sich tiefe Gletschermühlen gebildet haben. In diesen Nischen sammelt sich Wasser, das sich stetig um die eigene Achse dreht. So konnte ich darin ein sich ständig drehendes Stück Holz beobachten. Immer wieder hatte ich den Eindruck, die starke Strömung würde es mitreißen, aber die Gischt war nicht imstande, das Holz herauszulösen. Es schien, als wollte es sich dagegen sträuben. Ich setzte meinen Weg fort, doch das Bild ließ mich nicht los. Ist es im Leben mit uns Menschen nicht auch so? Wir drehen uns lange im Kreis, treten auf der Stelle, stemmen uns gegen den Strom der Zeit – was ja auch von Vorteil sein kann, denn das allzu rasche Mitschwimmen mit neuen Zeitströmen lässt viel Bewährtes zerbrechen, ohne dass fester neuer Halt gefunden wird.



Sr. Mirjam Volgger

Koordinatorin der Marienlinik

Und doch ist das Loslassen in vielen Bereichen nötig. Ich merke das gerade an der Institution Kirche. Ich kann den Eindruck vieler Menschen verstehen, die meinen, sie drehe sich zu lange im Kreis, sie verpasse den Anschluss an die neue Zeit. Sie ist wie das Stück Holz in der Gletschermühle, das sich gegen den Strom wehrt, bis es am Ende doch mitgerissen wird. Dennoch bleibt es das bewährte Stück Holz. Es wird Halt finden und seine Bestimmung erfüllen.

Fragen wir uns deshalb hin und wieder, wo wir uns im Wasser treiben lassen, wo wir uns im Kreis drehen und auf der Stelle treten. Gab es in unserem Leben schon so eine tosende Gischt, die uns in ein neues Leben warf? Bei mir persönlich schon. Denn mein Eintritt ins Kloster war und ist wirklich ein Schwimmen durch Gewässer mit unterschiedlicher Strömungsgeschwindigkeit. Aber das macht es am Ende spannend und abwechslungsreich.



Ladinisches Schulamt

RUNDBLICHE

WEIBLICHE SPITZE

Noch ein weibliches Gesicht an der Schulspitze: Edith Ploner ist seit Anfang September Leiterin des ladinischen Schulamtes.

Die 56-jährige Gadertalerin hat das Amt von Roland Verra übernommen, der in Pension gegangen ist. Somit ist Edith Ploner nun nach Sigrun Falkensteiner, die im März das Amt der Landesschuldirektorin übernommen hat, die zweite Frau an der Spitze des Südtiroler Schulwesens. Sie bringt viel Erfahrung mit, hat sowohl als Lehrerin gearbeitet als auch im Pädagogischen Institut,



Schulamtsleiterin
Edith Ploner

Foto: DLife

als Kindertagungsleiterin und -inspektorin. Edith Ploner ist auch Mitglied im Landesbeirat für Chancengleichheit.



Klein und Groß
hatten ihren
Spaß beim
Familienfestival -
hier beim
Haarreflechten.

Foto: HdF

Familienfestival in Lichtenstern

GUTE LAUNE

Rund 900 Teilnehmer zählte das Familienfestival, das Anfang September in Lichtenstern stattfand.

Ziel des Festivals im Haus der Familie war es, Familien Zeit für sich zu schenken. Und das ist offenbar gelungen. Lauter fröh-

liche Gesichter kennzeichneten die 48 Stunden des Beisammenseins. Es wurde gespielt, gebastelt, geschminkt und musiziert. Die Gruppe „Westbound“ und Sänger Martin Perkmann waren unter den musikalischen Gästen, und Familienseelsorger Toni Fiung zelebrierte einen Gottesdienst mit rund 300 Teilnehmern.